

Atomwaffen [Fortsetzung]

Autor(en): **Dach, H. von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **36 (1960-1961)**

Heft 22

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-706905>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

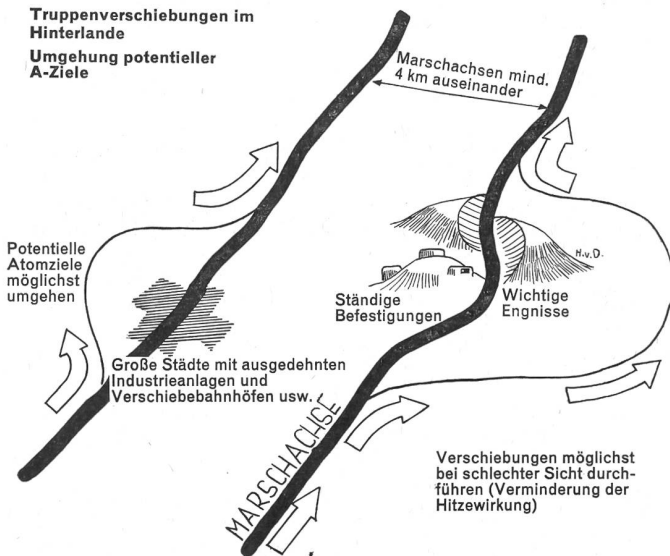
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Atomwaffen

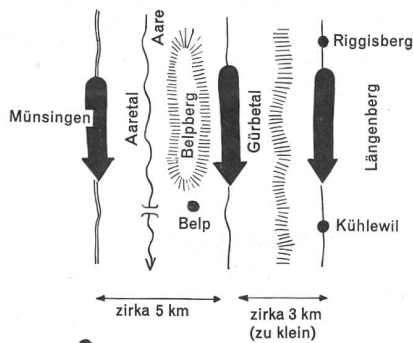
Hptm. H. von Dach, Bern

④

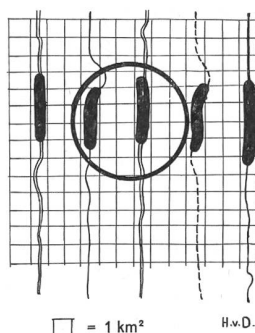
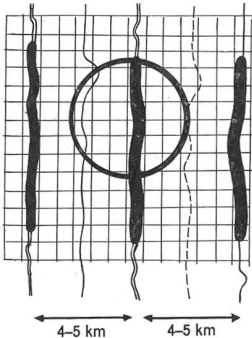
- Ein taktisches Atomgeschöß vermag ein Straßenstück von maximal 6—7 km Länge «leerzulegen». Dadurch werden bei Fliegermarsch in der Nacht (Fahrzeugabstand rund 100 m) höchstens 70 Motorfahrzeuge vernichtet. Am Tag, bei vergrößerten Fahrzeugabständen (ca. 300 m), sogar nur noch deren 20. Du ersiehst daraus, daß Transportkolonnen im Hinterland kaum rentable Atomziele bilden.



Praktisches Beispiel; Marsch von Thun in den Raum Bern bei Atomgefahr (die Abstände sind eher zu klein als zu groß)



Marschkolonnen
200-KT-Atomgeschöß: Ungeschützte Truppen werden bis zu 3 km von der Hitzewirkung betroffen



Marsch mit Berücksichtigung der Atomgefahr

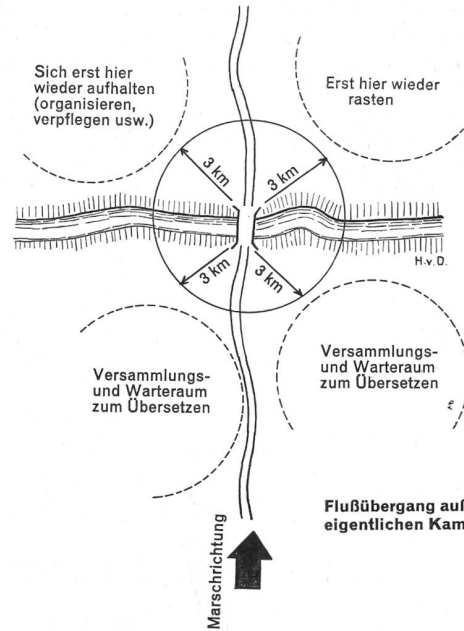
- **Regel:** Zwischen zwei Marschkolonnen einen Abstand von 4-5 km einschleiben.
- **Vorteile:** 1 Atomgeschöß kann nur eine Kolonne fassen.
- **Nachteile:** Die einzelne Straße wird verkehrstechnisch stärker belastet. Die Marschkolonnen werden länger.

Marsch ohne Berücksichtigung der Atomgefahr

- **Regel:** Alle in Marschrichtung führende Wege und Straßen ausnützen, um:
 - die einzelne Straße verkehrstechnisch zu entlasten;
 - gegen Fliegerangriffe mit Bomben und Bordwaffen aufzulockern;
 - die Stärke des marschierenden Verbandes zu verschleiern.

Flußübergang außerhalb der eigentlichen Kampfzone

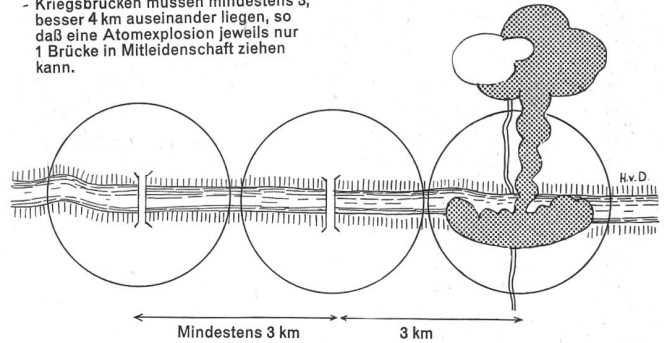
- Stockungen und Massierungen an den Übergangsstellen müssen vermieden werden.
- Die Versammlungs- und Warteräume für den Übergang sind mindestens 3 km von der Brücke entfernt zu wählen.
- Organisations- und sonstige Halte dürfen erst wieder 3 km jenseits des Flusses eingeschaltet werden.



Flußübergang außerhalb der eigentlichen Kampfzone

Einbau von Kriegsbrücken / Flußübergang

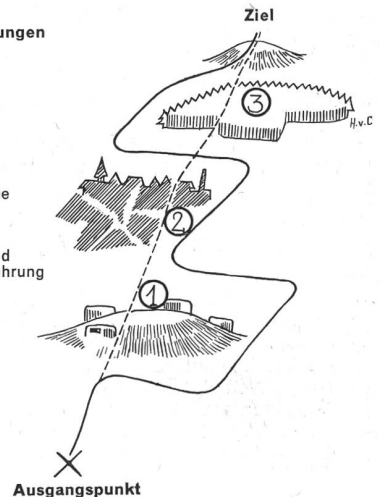
- Kriegsbrücken müssen mindestens 3, besser 4 km auseinander liegen, so daß eine Atomexplosion jeweils nur 1 Brücke in Mitleidenschaft ziehen kann.



Ziehen von Drahtverbindungen im Atomkrieg

- Im Atomkrieg nötige Linienführung
- an sich kürzeste und günstigste Linienführung

- ① potentielle A-Ziele (z. B. permanente Befestigungen) meiden
- ② Ortschaften meiden (erschwerterte Wiederherstellung)
- ③ Wälder meiden (erschwerterte Wiederherstellung)



Ziehen von Drahtverbindungen

- Wichtige Drahtverbindungen der oberen Führung müssen potentielle Atomziele und ungünstige Geländeteile, wie Ortschaften und Wälder, vermeiden. Erhöhter Material- und Arbeitsaufwand ist hierbei in Kauf zu nehmen.
- Linienreparaturen nach Atombeschuß sind in Ortschaften und Wäldern der Trümmerverstopfungen und Brände wegen fast unmöglich.

Bereitstellungen an Luftlandräumen

Praktisches Beispiel: Warte- und Bereitstellungsraum eines Infanterie-Regimentes.

Lage: ein Inf.Rgt. lauert — auf eine Fläche von 100 km² aufgelockert — am Luftlandraum «Großes Moos». Alle Truppen sind in Deckung und gut eingegraben (Mannschaft in Atomschutzlöchern*).

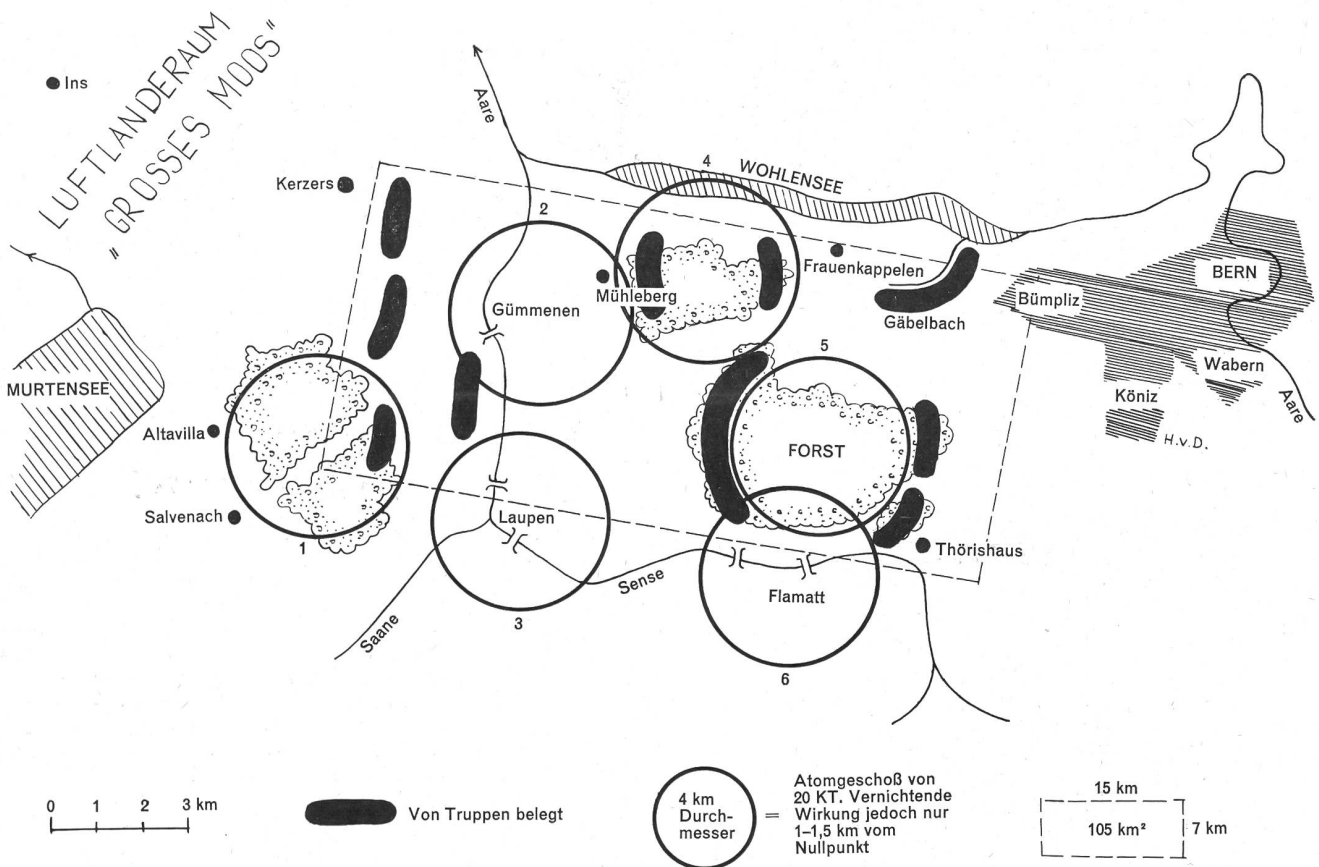
Der Gegner verschießt kurz vor der Luftlandung 6 Atomgeschosse von 20 KT mit hohem Sprengpunkt, um unsere Eingreifreserve zu vernichten. Der Zielpunkt der Atomgeschosse wird von ihm so gewählt, daß

- a) die erkannte, aber nicht restlos lokalisierte Reserve vernichtet wird (als Bereitstellungsraum vermutet der Gegner vornehmlich Wälder);
- b) zugleich die an den Luftlandraum heranführenden Verkehrswege blockiert werden.

Verteilung der Atomgeschosse siehe Skizze.

- 1 = Atomgeschöß auf das Waldgebiet von Altavilla/Lurtigen/Salvenach;
- 2 = Atomgeschöß auf das Engnis und den Saaneübergang bei Gümnen;
- 3 = Atomgeschöß auf die Sense- und Saaneübergänge bei Laupen;
- 4 = Atomgeschöß auf das Waldgebiet bei Frauenkappelen/Mühleberg;
- 5 = Atomgeschöß auf das Waldgebiet des Forst;
- 6 = Atomgeschöß auf die Verkehrsdrehscheibe Flamatt/Neuenegg.

Zu erwartende Verluste durch den Atombeschuß: Mannschaft mindestens 10%, maximal 15%. Fahrzeuge und Pferde mindestens 20%, maximal 30%.



Einfache Deckungen für Reserven der oberen Führung

- Reserven der oberen Führung werden relativ oft verschoben und müssen sich deshalb immer wieder neu eingraben.
- Die zu erstellenden Atomschutzlöcher müssen so einfach sein, daß sie tatsächlich nach jeder Verschiebung immer wieder neu gebaut werden können.

* — Wenn zusätzlich Geschütze, Motorfahrzeuge und Pferde des Rgt. und der Mot.Trsp.Kol. eingegraben werden sollen, so müssen alle Baumaschinen eines Sap.Bat. während 10 Tagen zur Verfügung stehen. Die Sap. müssen in diesem Falle Schutzgräben von 1,2 m Tiefe und 3 m Breite in einer Gesamtlänge von fast 2 km ausheben.

— Wenn Jeeps, Pak- und Flab.Kan. von Hand eingegraben werden, reduziert sich die Beanspruchung der Sappeure von 10 auf 6 Tage.

- Es kann deshalb nicht darum gehen, ein «Ideal-Atomloch» zu erstellen, das den Mann soviel Mühe kostet, daß er es nur einmal und dann nie wieder aushebt.
- Dieses Einzelloch würde folgendermaßen aussehen: Ein-Mann-Loch mit Grundriß 80×80 cm. Tiefe 2 m. Da der engen Abmessungen wegen kein großes Schanzwerkzeug eingesetzt werden kann, ist der Arbeitsvorgang zu mühsam und der Aufwand zu groß.
- Wenn du anstelle des erwähnten «Ideal-Loches» ein «Kompromiß-Loch» für 2 bis 3 Mann baust (Grundriß 60×200 cm, Tiefe 180 cm) kann mit großem Schanzwerkzeug gearbeitet werden und du kommst bei mäßigem Aufwand zu einem annehmbaren Schutz.
- Merke dir, es ist besser, nach kurzer Zeit einen etwas weniger guten Schutz zu haben, als nach langer Zeit, aber vielleicht zu spät, einen sehr guten. Fortsetzung folgt